

Das gelöschte Leben und der neue Mut

Vor sieben Jahren wurde Christoph Rickels aus Friedeburg Opfer einer Prügelattacke im Auricher Carolinenhof. An den Folgen leidet er bis heute. Jetzt hat der 27-Jährige zusammen mit dem Esenser Schauspieler und Regisseur Rolf Schapals einen kurzen Film gedreht. Er liefert die Bilder zu einem Lied, das der Friedeburger geschrieben hatte, bevor seine Welt mit einem Schlag zerstört wurde. Zugleich macht der Streifen Werbung für die Initiative „First togetherness“, mit der Rickels Gewalt vorbeugen will.

VON JOCHEN BRANDT

FRIEDEBURG - Mit dem Rücken zur Kamera geht er über den Steg. Vor ihm liegen die Insel, das Watt und die Weite. Das rechte Bein zieht er ein wenig nach, wie immer, er hat es nie wieder ganz unter Kontrolle bekommen seit damals.

Damals, das war im September 2007. Im Auricher Carolinenhof traf Christoph Rickels ein Schlag am Kopf, er ging zu Boden, in seinem Gehirn platzte eine Ader. Vier Monate später kehrte er aus dem Koma zurück. Sein bisheriges Leben: gelöscht.

„Ich musste alles neu lernen“, sagt Rickels. „Das Essen, das Reden, das Laufen.“ Er spricht langsam, dehnt die Wörter, erklimmt Betonungen mitunter mühevoll wie Berggipfel. Seit der Prügelattacke ist er zu 80 Prozent schwerbehindert. Seine rechte Körperhälfte verweigert immer wieder den Gehorsam, regelmäßig lässt ihn sein Gedächtnis im Stich. „Mein ganzes Leben ist ein Kampf“, sagt er.

Der 27-Jährige sitzt in seiner Küche in Friedeburg. Auf dem Tisch vor ihm steht ein Notebook, darauf zu sehen ist das Video, das er gemeinsam mit dem Esenser Schauspieler Rolf Schapals und weiteren Helfern im vergangenen Herbst gedreht hat.

Fünfeinhalb Minuten ist der Streifen lang. Er ist unter anderem bei Youtube zu sehen und macht Werbung für die Initiative „First togetherness“, die Rickels 2010 aus der Taufe hob, um Gewalt vorbeugen zu lassen.

Doch der Film ist mehr. Er ist auch ein Musikvideo, in dem der neue Christoph Rickels auf sein altes, getilgtes Leben trifft. Sein Lied „Mut zum Leben“, zu dem Schapals nun die Bilder schuf, war das letzte, das Rickels aufnahm, bevor für ihn mit einem Schlag alles anders wurde.

Er lacht. Es klingt nach Unsicherheit und Selbstironie zugleich. In seinem alten Leben hat Rickels viel Musik gemacht. Er spielte Gitarre, Schlagzeug, Keyboard. „Aber ich kann mich einfach nicht erinnern, warum ich das Lied damals, eine Woche bevor ich Opfer wurde, geschrieben habe“, sagt er.

Elektronische Beats, dazu Klavier und Sprechgesang. „Mut zum Leben“ war offenbar als Liebeslied gedacht, das vom Trennungsschmerz handelt und davon, wie man ihn überwinden kann. Mit Trotz und Selbstrespekt. Kombiniert mit Rickels' Schicksal entfaltet das Stück jetzt aber eine neue, beklemmende Kraft. „Ein Mensch, wie er einst war, ist ab dieser Sekunde nicht mehr da“, singt der alte Christoph Rickels. Der neue steht dazu im Video einsam in einer Dünenlandschaft.



„Musik hat immer eine wichtige Rolle für mich gespielt – in meinem neuen und in meinem alten Leben“: Christoph Rickels bei sich zu Hause an einem Mischpult.

BILD: ORTGIES



Christoph Rickels (von links) mit Kameramann Tim Detmers, Regisseur Rolf Schapals und Joke Poulliart, der sein Plattbodenschiff für den Dreh zur Verfügung stellte.

BILDER: FRANK BRÜLING



Rolf Schapals (rechts) und Inakea Peters sorgen dafür, dass Christoph Rickels (links) richtig ausgeleuchtet ist, während Tim Detmers dreht.

Und der Film zeigt noch mehr. Am Anfang und am Ende sieht man Rickels, wie er vor Schülern steht, die ihm gebannt zuhören. Als wichtigster Botschafter seiner Initiative „First togetherness“ erzählt der Friedeburger regelmäßig jungen Leuten von seinem Schicksal – um ihnen zu zeigen, was für Folgen Gewalt haben kann.

„Ich muss die Jugendlichen emotional packen“, sagt Rickels über seine Auftritte in Schulen. „Dann erreiche ich selbst die obercoolen Macker.“ Das „Mut zum Leben“-Video funktioniert auf die gleiche Weise: Rickels zeigt sich selbst mit

schonungsloser Offenheit – und das lässt kaum jemanden kalt.

Der Film soll Rickels nun helfen, seine Initiative bekannter zu machen und weitere Unterstützer zu finden. Er hofft vor allem auf die Hilfe möglichst berühmter Zeitgenossen. „Wenn das Video Beachtung bei einem bekannten Rapper oder einem Soap-Star fände, würde das ‚First togetherness‘ weiteren Auftrieb geben“, sagt er.

Dabei ist Rickels selbst längst kein Unbekannter mehr. Sein Schicksal hat jede Menge Schlagzeilen gemacht. Auch im Fernsehen – bei RTL – und im Radio war

er mehrfach zu Gast. Vor drei Jahren wurde er mit dem Preis für Zivilcourage des Landes Niedersachsen ausgezeichnet. Anfragen für Auftritte in Schulen kommen auch längst nicht mehr nur aus Ostfriesland. „Im April habe ich schon ein paar Termine für Vorträge in Stuttgart geblockt“, sagt er.

Rickels hat sich viel vorgenommen. Nichts weniger als eine „kleine Gegenwelt“ will er erschaffen, in der es um Zusammenhalt geht, um „togetherness“ eben und nicht ums ständige Übertrumpfen des anderen. „Ich weiß, das ist höllisch schwierig“, sagt er. „Aber ich kämpfe

– und Schritt für Schritt erreiche ich etwas.“ Auch sich selbst hilft er damit.

Aus der öffentlichen Anerkennung saugt Rickels Bestätigung und holt sich die Kraft für die Kämpfe, die er Tag für Tag ausfechten muss. Denn nachdem er damals aus dem Koma erwacht war, habe er gemerkt, dass für ihn in „der genormten Gesellschaft“ kein Platz mehr sei.

„Ich kann beispielsweise nicht wie andere in meinem Alter ausgehen und in der Disco mit jemandem ins Gespräch kommen“, sagt Rickels. „Wegen meiner Probleme mit dem Sprechen hält mich doch jeder sofort für ei-

Der Fall

Christoph Rickels, 27 Jahre alt und aus Friedeburg, wurde im September 2007 nach einem Discobesuch im Auricher Carolinenhof von einem Schläger attackiert. In seinem Gehirn platzte eine Ader, heute ist Rickels halbseitig spastisch gelähmt und arbeitsunfähig. Er bezieht eine Rente.

Der Angreifer wurde zu einer Bewährungsstrafe und – im Februar vergangenen Jahres in zweiter Instanz – zur Zahlung von 200 000 Euro Schmerzensgeld verurteilt. Von der Summe habe er bislang nur einen Bruchteil gesehen, sagt Rickels. „Es läuft eine rechtliche Auseinandersetzung mit der Versicherung des Mannes, aber bis zu einer Entscheidung kann es noch ewig dauern.“

Initiative und Video

2010 hat Rickels die Initiative „First togetherness“ ins Leben gerufen. Sie hat sich der Prävention von Gewalt verschrieben. Die Einrichtung wird als gemeinnützige Unternehmungsgesellschaft geführt. Unter anderem auf der „First togetherness“-Internetseite hat Rickels jetzt das Video „Mut zum Leben“ veröffentlicht. Der Film des Esenser Schauspielers Rolf Schapals ist mit Hilfe vieler ehrenamtlicher Unterstützer entstanden. Gedreht wurde im Niedersächsischen Internatsgymnasium in Esens sowie auf Spiekeroog und Langeoog. Unter first-togetherness.com/musikvideo findet man den Film.

nen Besoffenen.“ Er lacht. Selbstironie. Unsicherheit.

In einer anderen Szene des Videos sieht man den neuen Rickels, wie er allein am Ruder eines Segelbootes steht. Die See ist ruhig, der Himmel blau. Der alte Rickels singt dazu: „Es ist der Mut, der mir die Kraft zum Leben schenkt, es ist die Sonne, die mich Tag für Tag durchs Leben lenkt.“

Ein junger Mann macht sich auf zu neuen Ufern. Wenn er geht, zieht er das rechte Bein ein wenig nach. Er macht kleine Schritte, aber er kommt voran. Rickels lacht. „Ich habe schon eine ganze Menge geschafft.“